

## Ständische Ordnung in Deutschland

Der Begriff "Stand" - kommt aus einem der Antike (ordo: de ordine v. Augustinus) entstammenden Ordnungsdenken bezüglich einer politisch-sozialen Hierarchie, die als natürlich, organisch und gottgegeben angesehen wurde. Stand ist eine abgrenzbare soziale Gruppe in einem bestimmten gesellschaftlichen Gesamtsystem - als Teil eines Ganzen, als Berufs- und Lebensform, die den jeweiligen Angehörigen ihren je eigenen Platz in allen Bereichen hierarchischer Gliederung zuwies (politische Reichsstände), soziale und gesellschaftliche (Kleidung, Auftreten, Verhaltensweisen) Ständische Gliederung beansprucht immer göttliche Legitimation. Das ermöglicht es auch, tatsächlich bestehende, z. T. gravierende Unterschiede innerhalb eines Standes zu ignorieren. Insgesamt sind dessen 4: Adel, Klerus, Bürgertum und Bauern/Soldaten. Der im 18. Jh. aufkommende moderne monarchisch-bürokratische und zentralistische "Anstaltsstaat" verhärtet die ständische Gliederung als Gesellschaftsordnung weiter: noch das Allgemeine Preußische Landrecht von 1794 schreibt sie ausdrücklich fest. Einzige "Aufweichung" - die Staatsdiener und höheren Dienstränge der Armee. Hier vermischte sich der alte Schwertadel, noblesse d` épée, mit dem durch Heirat und Beförderungen geförderten Amtsadel, noblesse de robe.

Bauernstand: 70-80% der Bevölkerung; ostelbische Gutsherrschaft - westl./südl. der Elbe Rentengrundherrschaft (wie man am Bauernkrieg sieht: durchaus auch mit Leibeigenschaft/Frondiensten). Gutsherrschaftliche Gerichtsbarkeit; keine freie Ehwahl, Abgaben: der Zehnt an die Kirche, 20-30% an den Grundherrn, bestes Stück Vieh als Erbschaftssteuer, Frondienste saisonal oder wöchentlich, unregelmäßige Abgaben an den Landesherrn (im Kriegsfall)

Bürgertum (städt. Bürgerrecht) - Nachweis der "gesicherten Nahrung" (Mitgliedschaft in einer Zunft); Kleiderordnung

Luthers Dreiständelehre - die geschichtlichen Lebensbereiche der Menschen sind bestimmt durch die 3 Stände ecclesia (Priesteramt), oeconomia (Ehstand), politia (weltl. Obrigkeit). Letztere ist ein Resultat aus dem Sündenfall, notwendig geworden zur Abwehr des Bösen auf der Welt. Daraus ergibt sich Luthers Postulat, der Obrigkeit zu gehorchen. Die *oeconomia* dagegen rückt den Ehstand, Beruf (in der Kirchenpostille v. 1522 zum ersten mal als Spezialausdruck für rein weltl. Tätigkeit gebraucht) und Arbeit und die (Haus-)Wirtschaft in das Licht der Gottgefälligkeit. Der ma. Arbeitsbegriff war geprägt durch Askese, körperliche Arbeit nach Gen 3, 17 ff eher ein Fluch als ein Segen. Luther entdeckt nun in seiner *sola fide*-Rechtfertigungslehre Gottes Segen gegenüber den menschlichen Werken, d. h. den positiven Wert und die sittliche Würde, die in der Arbeit zum Ausdruck kommen. Sie ist "Gottesdienst im Alltag" im Dienste des Nächsten, zur Bedarfsdeckung, letztendlich zur Aufrechterhaltung der göttlichen Ordnung in der Welt. Er schreibt daher zur Arbeit *expressis verbis* und an versch. Stellen (Nachweise in TRE, Luther II, S. 558/9):

- sie steht unter dem Segen und Wohlgefallen Gottes
- schon im Urzustand war der Mensch nicht zum Müßiggang, sondern zur Arbeit geschaffen
- das müßige [=kontemplative, asketische] Leben der Mönche bietet keine konkreten Dienste am Nächsten und ist daher abzulehnen
- ebenso die aus dem ma. Armutsideal resultierende Duldung des Bettelns
- Da allein der Glaube den Christen selig macht, ist die die göttliche Ordnung konstituierende Arbeit in all ihren Ausprägungen und unterschiedlichen Funktionen vor Gott gleichwertig und begründet keinerlei Privileg
- Sie ist ferner kein Selbstzweck
- der Mensch soll den Erfolg seiner Arbeit Gott anheimstellen !!!

Es ist offensichtlich, dass dies im Widerspruch zur ständisch gegliederten Gesellschaftsordnung steht, innerhalb derer gerade die tragenden Schichten (Adel & Klerus) von Arbeit nichts hielten. Ebenso wenig vom Gewinnstreben, dessen Bedeutung sich aus der Umkehrung des letzten Punktes mit innerer Notwendigkeit ergibt: wenn der Erfolg der Arbeit von Gott abhängig ist, dann ist Gewinn (=Erfolg) offensichtlich gottgewollt. Wenn Arbeit kein Selbstzweck ist, gibt es nur einen Grund, auch dann noch weiterzuarbeiten, wenn man es eigentlich nicht mehr müsste: Müßiggang ist sündig, Arbeit dagegen "Gottesdienst im Alltäglichen".

## **INDUSTRIALISIERUNG IN DEUTSCHLAND**

1793 "Erste Koalition" gegen Frankreich → 1806: Gründung des Rheinbundes; Kaiser Franz II. legt die Kaiserkrone nieder → Ende des hl. Röm. Reiches deutscher Nationen. Napoleon schlägt Preußen bei Jena und Auerstedt → Scharnhorst schreibt unter Schock, "daß die uns widerfahrende Demütigung mit unseren inneren Verhältnissen in Verbindung stehe." → vom Steinsche Reformen

Bauernbefreiung - Die Bauernbefreiung lassen sich insb. die ostelbischen Junker teuer bezahlen - in Form von Land - so dass viele Bauern sich nach 1806 als freie, aber arme Leute wiederfanden. Nichtsdestotrotz trägt die Bauernbefreiung, wie auch Lockerungen der landw. und gewerblichen (Anbau-)ordnungen zur Lösung des Menschen und seiner Produktionsmittel aus feudalen Bindungen bei. Dabei spielt auch der Zuwachs der sozialen Mobilität eine Rolle (arme Landarbeiter wandern in Städte ab  
Bevölkerungswachstum: Zuwachs 1740-1800 um 50%, Höhepunkt um 1820 (Sterbeziffer sinkt, Geburtenrate steigt nach oben -> demogr. Revolution  
Standortnachteile:

Bodenschätze - ungünstigere Verteilung als in England, fehlende Infrastruktur zu deren Verteilung, Zollschranken - Der deutsche Bund bestand aus 38 Staaten, die an ihren Grenzen Zölle erhoben und damit die

Waren verteuerten. Dazu kam fehlendes Vertrauen der Konsumenten in die noch allzujunge deutsche Industrieproduktion. 1830 reagiert der preußische Staat - ->1834 Deutscher Zollverein mit 18 Mitgliedsstaaten, die übrigen folgen allmählich;

Infrastruktur 1835 erste Eisenbahn v. Nürnberg nach Fürth -> 1848 ca. 5000km, 1859 10648

Bildung - Zw. 1821 u.1831 TUs in Berlin, Karlsruhe, München, Dresden, Stuttgart Darmstadt u. Hannover, dazu Gewerbeschulen, allerdings: Abitur (Hochschulzugangsberechtigung ab 1834) ohne Latein erst um die Jahrhundertwende

Bevölkerungswachstum	+ 1760-1820 Geburtsrate	- 1760-1820 Sterberate
Zollschranken	+1830 deutscher Zollverein	-38 Staaten mit Zöllen;
Infrastruktur	+1835 Nürnberg Fürth; 1850 5000km Eisenbahnlinie	
Bodenschätze	+ s. Infrastruktur	- ungünstige Verteilung mit fehlendem Binnentransport
ständ. Gliederung	+ Bauernbefreiung soziale Mobilität, wegfallende Zunftordnungen	- Industrieproletariat wächst heran
Bildung	1821-31 TUs; Gewerbeschulen	- Abitur Hochschulzugangsberechtigung erst ab 1900 (TU Berlin ab 1899 Recht zur Verl. d. Doktorwürde)

Tabelle 1: Förder- und Hemmnisse der Industrialisierung in Deutschland